AUSGUCK 1.20

DAS MAGAZIN DER CDU-BÜRGERSCHAFTSFRAKTION IM LAND BREMEN

FACEBOOK: CDU-FRAKTION LAND BREMEN • **TWITTER:** TWITTER.COM/CDUFRAKTIONHB

CDU BÜRGERSCHAFTSFRAKTION LAND BREMEN

CORONA IN BREMEN

#WEITERMACHENTROTZCORONA

DIE CDU-FRAKTION WÜNSCHT ALLEN BREMERINNEN UND BREMERN: BLEIBEN SIE GESUND!

WEITERE THEMEN: KLAUSURTAGUNG IN POTSDAM
LANDTAG IN BREMERHAVEN · MEGATREND NEO-ÖKOLOGIE

AUSGUCK 1.20

3–5 AUS DEM PARLAMENT

Corona – ein Virus schickt uns in Quarantäne / Grüße aus der Opposition: ein Brief an Bremen und einer an Berlin / Das erste Mal seit 17 Jahren – Tagung der Bürgerschaft in Bremerhaven

6 DAS INTERVIEW

Vordenker und Zukunftsforscher Dr. Daniel Dettling im Interview

9–13 DAS THEMA

Klausurtagung der CDU-Fraktion in Potsdam

14+16 AUS DER FRAKTION

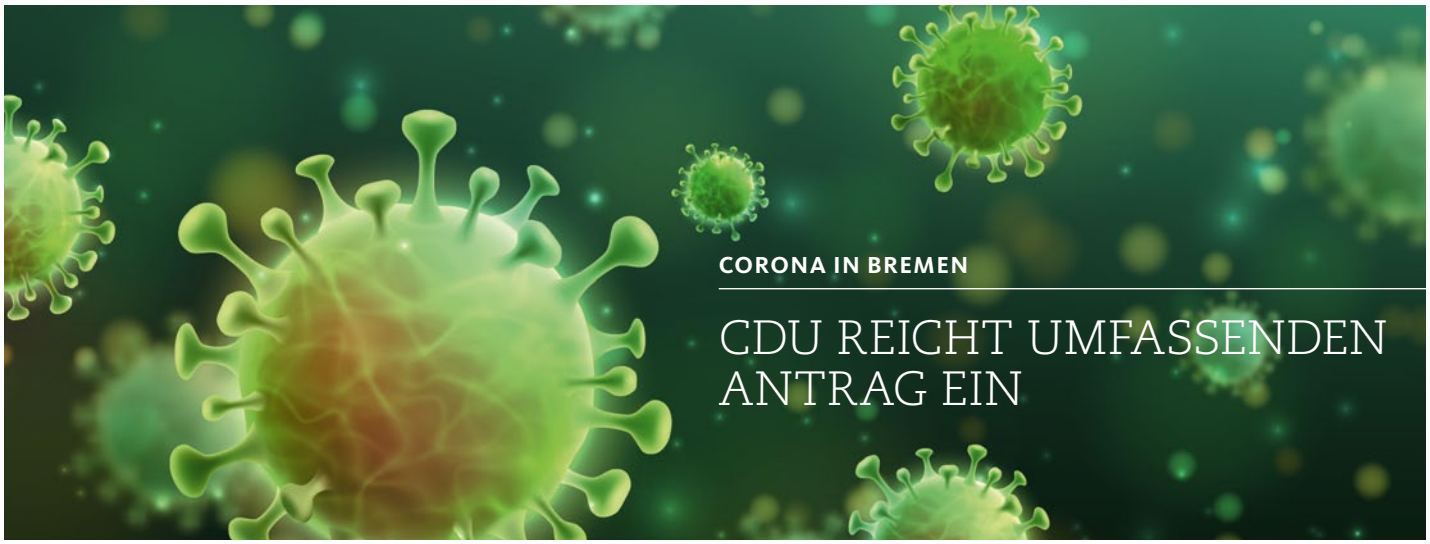
Unsere drei Experten für die Klima-Enquete-Kommission / Alexa v. Busse stellt sich als neue Pressesprecherin der CDU-Fraktion vor

15 DER GASTKOMMENTAR

Dr. Felix Matthes über die beträchtlichen Chancen von Klimaschutzstrategien in Küstenregionen

MEDIABAR SCANNEN UND MEHR ERFAHREN!

SEITE 3	4	11
DRINGLICHKEITS-ANTRAG ZUR CORONA-KRISE	BRIEF ZU DEN CORONA-HILFEN DER KFW	VIDEO ZUR KLAUSURTAGUNG



CORONA IN BREMEN

CDU REICHT UMFASSENDEN ANTRAG EIN

1 Carsten Meyer-Heder, Fraktionssprecher für Wirtschaft und Digitalisierung

2 Sina Dertwinkel, Fraktionssprecherin für Verbraucherschutz und Gleichberechtigung

3 Frank Imhoff, Präsident der Bremischen Bürgerschaft und Fraktionssprecher für Landwirtschaft

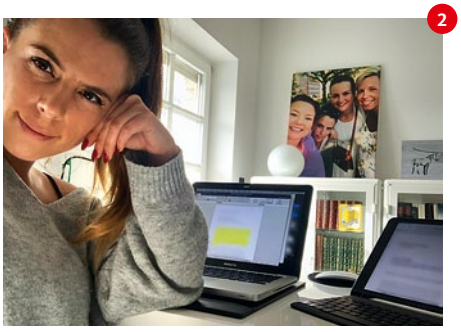
4 Yvonne Averwerser, Fraktionssprecherin für Bildung und Rechnungsprüfung

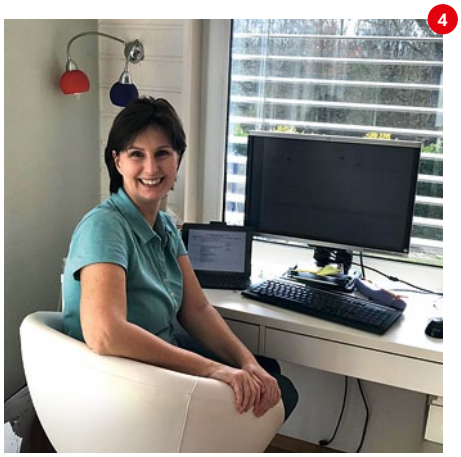
5 Claas Rohmeyer, Fraktionssprecher für Kultur, Medien und kirchliche Angelegenheiten

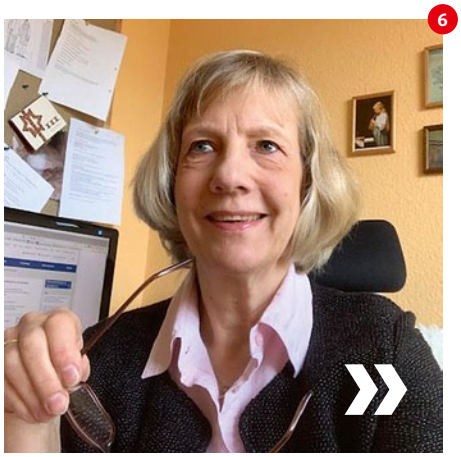
6 Sigrid Grönert, Fraktionssprecherin für Soziales, Ausländer, Migration, Flüchtlinge, Integration, Menschen mit Behinderung und Altenpflege

Unsere Abgeordneten und Deputierten gehen im Kampf gegen das Virus COVID-19 mit gutem Beispiel voran und arbeiten alle im Homeoffice von Zuhause aus. Der Arbeitsalltag hat sich durch tägliche Telefonkonferenzen und Videoschalten stark verändert, fehlt doch der persönliche Austausch. Ein ungewöhnlicher Zustand, besonders für Politiker. Durch die bereits jahrelange papierlose digitale Arbeit unserer Abgeordneten, stehen ihnen zumindest technische Herausforderungen nicht im Weg.

Frühzeitig hat die CDU-Bürgerschaftsfraktion das Thema Corona auf die Agenda gesetzt. In einem dynamischen Prozess, jeden Tag gab es neue COVID-19 Entwicklungen, wurde ein Dringlichkeitsantrag erarbeitet, der in der letzten Bürgerschaft in der Halle 7 der Messe Bremen debattiert wurde. Die Regierungskoalition stimmte ihm bis zu Punkt 6 zu. Mehr zu unserem Corona-Antrag lesen Sie auf der nächsten Seite. Und den vollständigen Antrag erreichen Sie über unsere Mediabar. ✖







»IN ZEITEN VON CORONA…«

GRÜSSE AUS DER OPPOSITION

DIE LÄDEN ZU, DIE STRASSEN LEER, DIE FRAKTION IM HOMEOFFICE. SO ERLEBEN AUCH WIR »DIE ZEITEN VON CORONA«. ABER EINS VERGESSEN WIR DARÜBER NICHT: HINSEHEN UND NACHBESSERN. DENN NICHT ALLES LÄUFT RUND. ENDE MÄRZ GAB ES DESHALB POST – FÜR BREMEN UND BERLIN.

Ralph Brinkhaus, Vorsitzender der Bundestagsfraktion

EIN BRIEF FÜR BREMEN:

DER CORONA-ANTRAG

Am 10. März werden die ersten Großveranstaltungen abgesagt, am 13. März beschließt der Senat: Bremens Schulen und Kitas bleiben ab sofort geschlossen. Danach jagt eine Nachricht die nächste, Pressekonferenz hinter Pressekonferenz.

Während der Senat getrieben wird von Bund und Nachbarländern, entwickelt die CDU-Fraktion einen weitreichenden Antrag, der noch immer vorausschauend wirkt. Er fordert, Krankenhäuser, Feuerwehren und Polizeistationen mit Schutzkleidung auszustatten, weitere Corona-Ambulanzen zu eröffnen und einheitliche Meldeketten für Intensivbettkapazitäten auf Bundesebene zu etablieren.

Ausländische Pflegekräfte, die sich noch im Anerkennungsverfahren befinden, sollen zugelassen werden, auf Bundesebene sollte man sich für eine Gesetzesänderung einsetzen, damit Beschäftigte in Kurzarbeit einen Zweitjob in Bereichen annehmen können, die jetzt dringend benötigt werden – zum Beispiel als Erntehelfer. Selbst das Problem Fake News ist adressiert, ein »Corona-Newsroom« nach dem Vorbild des Saarlandes vorgeschlagen, der der Bekämpfung der Falschnachrichten dienen soll.

Weil das offenbar zu viel der guten Vorsehung war, haben die Fraktionen von Rot-Rot-Grün am Vorabend der Bürgerschaft noch schnell selbst einen Antrag vorgestellt. Immerhin: Man hat wohl hingesehen und nachgebessert.

Lesen Sie hier den Brief an Ralph Brinkhaus, den Vorsitzenden der Bundestagsfraktion, über die Konditionen der Corona-Hilfen der KfW.

EIN BRIEF FÜR BERLIN:

DIE KFW-BITTE

»Aufgrund zahlreicher Rückmeldungen betroffener Unternehmen scheint uns eine Überprüfung und Nachjustierung der Förderkonditionen geboten«, schreiben der Fraktionsvorsitzende Thomas Röwekamp und der wirtschaftspolitische Sprecher Carsten Meyer-Heder am 30. März an den Vorsitzenden der Bundestagsfraktion Ralph Brinkhaus. Es geht um das Corona-Sofortprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), auf deren Hilfen »Unternehmen mit mehr als zehn Mitarbeitern, die nicht von direkten Zuschüssen aus dem Bundesprogramm bzw. aus korrespondierenden Programmen der Länder profitieren« derzeit angewiesen sind.

Bis zum Redaktionsschluss des Ausguck gilt: Die KfW übernimmt 80 bis 90 Prozent des Kreditrisikos, den Rest trägt die Hausbank. Und dieses Risiko zu prüfen kann dauern, ist von Bank zu Bank unterschiedlich. Zudem beinhalten der KfW-Unternehmerkredit sowie der ERP-Gründerkredit eine Bereitstellungsprovision in Höhe von 0,15 % pro Monat und eine Vorfälligkeitsentschädigung, obwohl Unternehmer momentan wenig einschätzen können, wann ihr Geschäft wieder anläuft und wie lange sie für die Tilgung brauchen werden.

Für viele Unternehmen zählt jeder Tag und jeder Prozentpunkt. Deshalb bitten Meyer-Heder und Röwekamp, »auf Bereitstellungsprovisionen und Vorfälligkeitsentschädigungen weitestgehend zu verzichten und bei Kreditbeträgen bis 10 Mio. Euro bis zu 100 % des Risikos zu übernehmen.«

In Berlin wird nun über weitere vereinfachte Prüfungen, längere Laufzeiten und 100 % Risikohaftung verhandelt.

To be continued.

Mit freundlichen Grüßen,
die Opposition ✖

Gute Laune und volle Konzentration:
Die Arbeitsatmosphäre in Bremerhaven

WARUM BREMERHAVEN NICHT EINMALIG BLEIBEN SOLLTE

DAS ERSTE MAL SEIT 17 JAHREN TAGTE DIE BÜRGERSCHAFT IN DIESEM FEBRUAR IN BREMERHAVEN. EINE GELEGENHEIT, DIE VIELE BÜRGERINNEN UND BÜRGER NUTZTEN. DIE GRUPPE MRF LEIDER NICHT.

2003 war das Parlament schon einmal umbaubedingt an die Küste umgezogen, damals noch ins Foyer der Stadthalle Bremerhaven. Dieses Mal wurde das volle »Eisbären-Käfig« – die große Halle – genutzt. Was auch mit der Veranstaltungstechnik zu tun hatte – die Abgeordneten brauchten deutlich mehr Steckdosen als früher.

Ein großer Vorteil des Platzangebotes: Außerordentlich viele Bürgerinnen und Bürger nutzten die Möglichkeit, an einer Sitzung teilzunehmen. Einige Lehrer verlegten ihren Politikunterricht ins Feld, und nicht selten unterbrachen Präsident Frank Imhoff und seine Stellvertreterinnen die Sitzung für die Begrüßung ehemaliger Bremerhavener Abgeordneter.

»Für uns war es ein besonderes Signal, die Landespolitik in die Kommune Bremerhaven zu tragen«, sagt Thorsten Raschen, Fraktionsvorsitzender der Stadtverordnetenversammlung Bremerhaven. »Das hat man auch in der Berichterstattung in den Medien gesehen. Ich denke, das sollten wir in regelmäßigen Abständen wiederholen, etwa alle zwei bis drei Jahre.«

Auch Frank Imhoff, Präsident der Bremischen Bürgerschaft, bewertet die drei Tage positiv. »Es dürfte bundesweit einmalig sein, dass ein Kommunalparlament seine Sitzung außerhalb des Hoheitsgebiets der Kommune abhält. Und wir wurden hier mit einer tollen Gastfreundschaft des Stadthallen-Teams empfangen.«

Der Landtag begann die Sitzung mit einer Schweigeminute und einer Aktuellen Stunde zu den Geschehnissen in Hanau. »Täter kriechen nicht einfach aus ihren Löchern und tun, was ihnen gerade einfällt«, führte Carsten Meyer-Heder in seiner Rede aus. »Die meisten haben ihre Anschläge lange geplant, sind sorgfältig vorbereitet, haben sich informiert, sich inspirieren und verwirren lassen. Sogenannte Fake News, die sich problemlos über das Netz verbreiten, bestätigen das ohnehin gestörte Weltbild dieser meist sehr einsamen Menschen.« So entstünden Echokammern für Weltsichten, die sich immer weiter von der Realität entfernten.

Das vom Bundeskabinett im Februar beschlossene Gesetz zur Bekämpfung des Rechtsextremismus und der Hasskriminalität sei deshalb ein guter Anfang. Die IP-Adressen der Hetzer könnten nun herausgegeben werden, sie bekämen eine saftige Strafe. »Darum muss es gehen«, sagt Meyer-Heder. »Dass die Leute spüren: Ich kann nicht im Netz hetzen und bedrohen, ohne dass einer darauf schaut.« Applaus kam daraufhin von allen Fraktionen außer der Gruppe MRF. Sie hatte zu Beginn der Aktuellen Stunde den Saal verlassen und blickte vom Café aus auf die Redenden herab.

»Erschreckend, dass die Partei, die am meisten in der Kritik steht, Kaffee trinken geht«, so Thorsten Raschen. »Die Aktuelle Stunde war sehr wichtig. Nach so einem Ereignis kann man nicht einfach zur Tagesordnung übergehen.« ✖

»ES KOMMT DARAUF AN, POSITIVE ENERGIEN FREIZUSCHAUFELN«

WARUM DIE CDU DEN WERTEWANDEL VERPASST HAT UND WELCHE FRAGEN WIR UNS IN ZUKUNFT STELLEN MÜSSEN

DR. DANIEL DETTLING

... ist ein kreativer Vordenker, der sich damit auseinandersetzt, wie sich Gesellschaft und Wirtschaft neu erfinden können. Der Jurist und promovierte Verwaltungswissenschaftler gehört zu den renommiertesten Politikexperten in Deutschland und berät Fraktionen, Ministerien und Unternehmen. Sein Buch »Eine Agenda für die Neo-Republik« beschäftigt sich mit der Frage, wie eine gerechte Zukunft aussehen kann und wie wir in einer solchen Zukunft leben wollen.

AUSGUCK: In was für einer Gesellschaft wollen Sie leben?

DANIEL DETTLING: In einer freien Gesellschaft, die einen das Leben leben lässt, das man selber gerne lebt. In einer Gesellschaft, die auch gegenüber der nächsten Generationen Verantwortung übernimmt und die Erde besser hinterlässt, als sie sie vorgefunden hat. Und in einer Welt, die auch für andere, jenseits des eigenen Horizonts Chancen eröffnet, im eigenen Land und auch in anderen Ländern.

AUSGUCK: Wie weit entfernt sind wir vom Homo Ökologicus?

DANIEL DETTLING: Klima ist ein abstraktes Thema. Und abstrakte Themen haben es immer schwer auch real zu entsprechenden Konsequenzen zu führen. Es ist ein Thema, was eher in 10, 20, 30 Jahren aus Sicht der meisten ein Thema ist und von daher gern delegiert wird. An Parteien wie die Grünen oder an Akteure wie Unternehmen, die sich ändern müssen, aber man selber ist davon nicht unmittelbar betroffen. Die Herausforderung besteht darin, aus dem abstrakten Thema ein konkretes Thema zu machen. Ein Thema, das auch Handlungsoptimismus freisetzt. Das kann nur gelingen wenn der eigene Mehrwert, der soziale Mehrwert klar ist. Wir erreichen das durch gemeinsame Anstrengungen, die aber wiederum positive Energien freisetzten.

AUSGUCK: Haben die politischen Akteure diese positiven Energien, das Thema der Neo-Ökologie, verschlafen und unterschätzt?

DANIEL DETTLING: Ja, das kann man so sagen. Dabei ist der ökologische Kern ein konservativer Kern. Helmut Kohl soll gesagt haben, sein größter Fehler war, dass er die Grünen unterschätzt oder jedenfalls deren Bedeutung und Potenzial nicht erkannt hat, auch für die eigene Partei. Das gilt auch für andere Themen. Das Thema neue Medien hat die CDU zu lange nicht gesehen, auch als Wertewandel. Es geht ja nicht nur um Technologie und schnelles Internet, sondern auch um Vernetzung, um Hate-Speech, Kultur, Werte, Rechte, Meinungsfreiheit, Urheberrechte. Da war die CDU einfach zu langsam. Eine Partei muss nicht nur auf der Höhe der Zeit sein, sie muss sie antizipieren und vorausdenkende Szenarien entwickeln, das fehlt in Deutschland. Da kann man viel von den Unternehmen lernen, die Innovationsentwicklungen gewohnt sind.

AUSGUCK: Haben politische Akteure überhaupt diese Zeit, oder müssen diese nicht schneller reagieren, um nicht in der Bedeutungslosigkeit zu verschwinden?

DANIEL DETTLING: Die Deutschen sind sehr stabilitäts- und bestandsorientiert und wollen eigentlich an ihren Volksparteien festhalten. Andere Länder haben Volksparteien viel radikaler abgestraft. In Italien gibt es gar keine christliche Partei mehr. Die italienische CDU hat es erwischt. In Frankreich hat es die Sozialisten getroffen. Viele können sich vorstellen, CDU oder SPD zu wählen, tun es aber tatsächlich nicht. Warum tun sie es nicht? Ob das eine Frage von Geschwindigkeit ist? Ich glaube, es ist eher eine Frage von Glaubwürdigkeit. Zu den Personen müssen auch Themen und Ideen passen. Ein Thema ohne Person hat keinen Erfolg, umgekehrt ist es genauso. Und es braucht

»ES BRAUCHT EIN UNTERNEHMERISCHES VERSTÄNDNIS VON POLITIK«

auch ein unternehmerisches Verständnis von Politik. Wir denken zu arbeitsteilig. Da gibt es andere Länder, skandinavische Länder, die wesentlich kommunitaristischer Politik betreiben. Das finden die Bürger spannend, weil Politik nicht nur transparenter, sondern auch nachvollziehbarer wird. Hier steigert Politik die eigene Selbstwirksamkeit. Die Bürger müssen das Gefühl haben: »ich mache einen Unterschied, es kommt auf mich an.« Das Thema Selbstwirksamkeit ist das große Thema der politischen Zeit.

AUSGUCK: Also die Kommunalisierung der Politik...

DANIEL DETTLING: Richtig. Durch die zunehmende Digitalisierung wird die Globalisierung lokaler. Man spricht von der Glokalisierung. Urbanität und Modernität sind nicht nur eine Frage in Städten, sondern auch im ländlichen Raum. Ich lebe in Berlin, in Kreuzberg und fühle mich manchmal provinzieller, als in vielen kleinen und mittelgroßen Städten in Deutschland. Viele Großstädter, die eher provinziell leben, sagen: bloß keine Veränderungen. Es soll nicht mehr gebaut werden, wir brauchen keine neuen Infrastrukturprojekte. So gesehen ist die Urbanität, das Gefühl von Weltoffenheit und Neugierde keine Frage von Stadt oder Land.

AUSGUCK: Die blaue Ökologie geht davon aus, dass man alle Talente braucht. Welche Talente sind in der Politik vonnöten?

DANIEL DETTLING: Neugierde, Offenheit, Authentizität, die Leute merken schnell, ob man ihnen etwas vormacht. Kommunikation natürlich. Redetalent ist sehr wichtig. Und man muss die Menschen mögen, so wie sie sind. Der moderne Politiker sieht in den Bürgerinnen und Bürgern einen Coproduzenten von Politik. Das ist wichtig. Es gibt die Zuschauer- und passive Konsum-Politik und es gibt die Mitmach- und Co-Politik. Es kommt darauf an positive Energien freizuschaufeln in dem auch ein positives Bild von Zukunft, von Gesellschaft gezeichnet wird. Es soll möglichst allen gut gehen, alle sollen eingebunden sein, sollen arbeiten, sollen an den Bildungs- und Aufstiegschancen partizipieren können und das geht nicht von selbst. Es gibt das schöne Sprichwort: um ein Kind großzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf. Und es braucht auch eine ganze Stadt wie Bremen, um eine Bürgergesellschaft aufwachsen und fördern zu lassen. Das ist kein Entweder-oder, sondern ein Sowohl-als-auch.

»CO-POLITIK, STATT KONSUM-POLITIK«

AUSGUCK: Fehlt der Politik manchmal der Mut?

DANIEL DETTLING: Uns fehlt immer die Vorstellung. Wir wissen immer was gut gelaufen ist, was wir haben, was wir verteidigen können. Aber wir haben keine Vorstellung davon, was kommt. Die Gestaltung von unsicherer Zukunft macht uns Angst und ist ungewohnt. Und diese Unsicherheit wird eher zunehmen als abnehmen, weil wir in einer sehr komplexen Gesellschaft leben. Und diese Komplexität können sie nicht reduzieren, indem sie Technologien, Digitalisierung, die Individualisierung und den Wertewandel verbieten. Das funktioniert nicht in komplexen Gesellschaften. Die Antwort ist, diese Komplexität zu bejahen, positiv zu sehen und sie gestalten zu wollen. Was braucht es für eine bessere Gesellschaft, ein besseres Bremen, ein besseres Leben? Das sind die entscheidenden Fragen.

AUSGUCK: Was wäre denn eine entscheidende Frage?

DANIEL DETTLING: Was hält uns zusammen? Oder was macht einen Bremer zum Bremer? Wer ist wir? Oder was ist die Aufgabe von Bildung? Welche Aufgaben haben Unternehmen? Viele Sinnfragen. Viele ethische Fragen, die die Leuten umtreiben, aber diese werden gar nicht mehr gestellt. Und wenn sie jemand stellt, wie die Kirchen, dann gelten diese Institutionen als zu ideologisch. Die alten Sinnproduzenten – Kirchen, Parteien, Gewerkschaften – die stellen keine zeitgemäßen, modernen Fragen mehr.

AUSGUCK: Woran liegt das?

DANIEL DETTLING: Sie verteidigen ihren Status Quo. Der ist vertraut. Das ist menschlich und verständlich. Aber wir müssen auch manchmal aus unserer Haut, disruptive Fragen stellen, die auch unsere eigene Identität als Partei, als Organisation, auch als Mensch tangieren. Ein solches Klima zu befördern lassen eigentlich die wenigsten Organisationen zu, weil sie Angst haben vor Veränderungen.

AUSGUCK: Wie kann man als Fraktion alle Strömungen in einer Gesellschaft zusammenhalten? Links, Rechts. Ost, West. Einheimische, Zugewanderte?

DANIEL DETTLING: Indem man miteinander redet. Integration über Kommunikation. Das ist der erste Schritt. Wie viele Westdeutsche waren noch nie in Ostdeutschland oder haben mit einem Ostdeutschen länger als fünf Minuten gesprochen? Das sind bestimmt Millionen. Und daran fehlt es. Wir brauchen mehr Austausch, mehr Dialog, nicht weniger. ✖

KLAUSURTAGUNG

5. BIS 7. MÄRZ 2020

POTSDAM

KLAUSURTAGUNG LOGBUCH

DONNERSTAG, 5. MÄRZ 2020

16 UHR 08:

»Opposition ist scheiße!« sagt Frank Imhoff. Kurze Stille – aber er hat ja recht. Die Klausurtagung in Potsdam beginnt mit vielen Wahrheiten, die der Bürgerschaftspräsident ausspricht. Sie beginnt mit einem Plan von Oppositionsarbeit. Wir brauchen bürgernahe Politiker, die in allen gesellschaftlichen Milieus und auf Social Media vernetzt sind. Wir brauchen den Kontakt und die Wertschätzung der Wirtschaft ebenso wie eine sozialpolitische Profilschärfung. Punkt.

16 UHR 58:

Der erste Gast ist Zukunftsforscher Dr. Daniel Dettling. »Die Neo-Ökologie ist der wichtigste Megatrend unserer Zeit«, sagt er. »Die Menschen haben ihre Einstellung nachhaltig geändert. Das Thema Klima wird uns immer weiter beschäftigen.« Er redet über den Nationalismus als Gegenströmung zur Globalisierung. »Jeder Trend hat einen Gegentrend zur Folge«, das sei so mit Trends. Genau dann entstünden Störungen, aus denen er als Forscher eine Zukunftsthese ableite. »Eine Synthese könnte die Glokalisierung sein!«

17 UHR 21:

Fragezeichen in einigen Gesichtern. Glokalisierung… die Verbindung aus globaler und lokaler Identität also. Klingt plausibel. Aber jetzt kommt, was dieses Wochenende wirklich prägen wird. »Die grüne, die reine Natur-Ökologie lässt sich bis in die Romantik des frühen 19. Jahrhunderts zurückverfolgen«, sagt Dettling. »Sie antwortet auf den Klimawandel mit Schuld, Knappheitsdenken, Einschränkung, Verzicht.« Der Gegenbegriff dazu sei die blaue Ökologie. »Ökologische Gewinne können durch Technologien erzielt werden«, meint Dettling. »Intelligente Systeme erreichen Klimaschutz durch Technik und das verbinden wir dann mit Fülle, Schönheit und Kreativität.« (Mehr dazu im Interview auf Seite 6 und 7.) Die blaue Ökologie wird ein größeres Thema der Tagung werden, als man zu diesem Zeitpunkt denkt.

19 UHR 07:

Erkenntnisse aus der Diskussion mit Dettling: Wir haben heute mehrere Mitten, mehrere Bürgertümer, mehrere Eliten. Die CDU muss sich als Gemeinschaft in der Gemeinschaft verstehen. Die Politik der kleinen Schritte werde durch den radikalen Realismus der Grünen herausgefordert, so der Forscher. Und wie Joe Kaeser, CEO von Siemens, es gesagt habe: »Die soziale Marktwirtschaft muss ökologisch sein.« Sie allein als Claim reicht nicht. Rainer Bensch fügt hinzu: »1999 hatte die Bremer CDU die Überschrift: Für eine ökologische und soziale Marktwirtschaft.« Wieder kurze Stille. Also back to the roots? Jedenfalls gilt das für den weiteren Abend in der Bar. Vorher werden noch schnell die Arbeitsgruppen eingeteilt, die alle paar Stunden tagen sollen – was nicht passieren wird. Aber das weiß noch niemand.

FREITAG, 6. MÄRZ

8 UHR 17:

Katerstimmung: Helge Braun kommt nicht. Erstmal frühstücken. Mit dem Zusatz: »Es geht trotzdem um 9 Uhr los, Freunde!«

PUNKT 9 UHR:

Thomas Röwekamp begrüßt, entschuldigt den Kanzleramtschef, Martin Michalik übernimmt. Er stellt die Klimaschutzstrategie vor, derzeit 17 gut gefüllte Seiten. Abgeordnete und Deputierte steigen sofort in die Diskussion ein. Schnelle Erkenntnis: Das ist kein Thema für eine halbe Stunde. So wird der Tagesplan kurzerhand über Bord geworfen. Keine Arbeitsgruppen, stattdessen wird an konkreten Passagen und Formulierungen gefeilt.

12 UHR 18:

Kurze Unterbrechung für ein Mittagessen. Bis dahin gab es keine Pause und es wird auch keine mehr geben. Zum Glück ist diese Info bis dahin unbekannt.

13 UHR 30:

Dr. Viola Neu von der Konrad-Adenauer-Stiftung darf die Klimadebatte natürlich unterbrechen, schließlich hat sie neue Zahlen mit im Gepäck. Sie berichtet über Ergebnisse aktueller empirischer Studien und über das mögliche Potenzial von Wechselwählern.

14 UHR 52:

Weiter im Klimatext. Die externen Vorträge geben den Diskussionen merklich Schwung. Das Konzept der blauen Ökologie soll in die Formulierungen einfließen – der richtige Ansporn und gute Ideen für positives Verhalten sollen in den Vordergrund rücken. Und dann wird es konkret. »Wollen wir Onshore-Wind oder nicht?« fragt Thomas Röwekamp. Zu Recht, finden die anderen, und stimmen letztlich für die Abkehr von der 1000 Meter-Abstandsregelung. Außer-

dem kommen praktische neue Ideen wie der Einsatz vertikaler Kleinwindkraftanlagen aus dem Plenum.

16 UHR 27:

Da ohne Pause durchdiskutiert wurde, ist noch Zeit für den Haushalt. Jens Eckhoff präsentiert. Tenor: Einen Haushalt, der auf einem derart unsoliden und unseriösen Fundament steht wie der aktuelle Vorschlag der Koalition, kann man nicht durch kleine punktuelle Veränderungen retten – es braucht einen großen neuen Wurf. Dabei müssen vor allem Bildung, Wohnen und Sicherheit deutlich größer im Vordergrund stehen. Die jetzt geplanten Mittel für Bildung werden gerade für die neuen Tarifrunden der LehrerInnen reichen, eine Qualitätssteigerung wird es mit diesem Haushalt wieder nicht geben.

16 UHR 55:

Es wird beschlossen, einen Globalantrag wie im letzten Jahr zu stellen, in dem unser Gegenentwurf zum Regierungshaushalt ausführlich gebündelt ist. Ergänzend dazu wird es einige Einzelanträge geben, die in den Haushaltsberatungen deutlich machen sollen, mit welchen Maßnahmen selbst im Rahmen dieses mangelhaften Regierungsentwurfs noch nennenswerte Verbesserungen zu erreichen wären.

17 UHR:

Annegret ist noch nicht da. Endlich mal eine kurze Pause.

17 UHR 17:

Annegret kommt in Begleitung von Carsten Meyer-Heder und Thomas Röwekamp den Flur entlang. Um 17 Uhr 18 sitzen alle auf ihren Plätzen.

17 UHR 33:

Bundesverteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer gibt detaillierte Einblicke in den momentanen Zustand der Bundeswehr und Ausblicke auf kommende Aufgaben und Herausforderungen des Heeres. Auch über einzelne Bundeswehrstandorte in den Ländern berichtet sie. Eine Bremer-Kiste als Gastgeschenk mit regionalen Produkten von der Weser überrascht und sorgt für Freude bei der Ministerin.

Ein kurzer Film mit Impressionen von der Klausurtagung der CDU-Fraktion:

18 UHR 19:

Annegret muss los. Alle anderen auch. Zum Abendessen. Und den Nachdebatten.

23 UHR 58:

Die Bar hat zu.

SAMSTAG, 7. MÄRZ

KURZ NACH PUNKT 9:

Schließlich finden sich die Arbeitsgruppen doch noch zusammen. Die Ergebnisse lesen Sie auf der nächsten Seite.

11 UHR 3:

Auf Gleis 4 des Potsdamer Bahnhofs steht eine Bremer Reisegruppe.

11 UHR 6:

Sie ist weg.

IMPRESSUM

AUSGUCK

CHRISTDEMOKRATISCH
HANSEATISCH
UNTERHALTSAM

EIN MAGAZIN DER
CDU BÜRGERSCHAFTSFRAKTION
IM LAND BREMEN

Am Wall 135 · 28195 Bremen
T. 0421-30894-0 · F. 0421-30894-44

Verantwortlich für den Inhalt (V.i.S.d.P.):
Alexa v. Busse
(Pressesprecherin der
CDU-Bürgerschaftsfraktion)

Erscheinungsweise:
4 Ausgaben jährlich

Auflage:
5.300 Exemplare

Layout:
eyecon.eu | Visuelle Kommunikation
Am Rüten 6, 28357 Bremen

Art Director:
Jens Krummreich

Fotos:
Claudia Grabowski, Bremische Bürgerschaft, Alexander Fanslau, fotomay, Markus Schultz / kreativmodus.de, Die Hoffotografen, Tobias Koch, Dr. Wiebke Zimmer – privat, Wikipedia

Texte:
Alexa v. Busse, Claudia Grabowski, Dr. Felix Matthes

Druck:
BerlinDruck GmbH + Co KG, Achim

Das Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung bedarf der Zustimmung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

FACEBOOK:
CDU-FRAKTION LAND BREMEN

TWITTER:
TWITTER.COM/CDUFRAKTIONHB

KLAUSURTAGUNG POTSDAM

»AN DER SPITZE DER BEWEGUNG!«

ABSEITS DER GROSSEN THEMEN KLIMASTRATEGIE UND HAUSHALT WURDEN IN POTSDAM NOCH ANDERE THEMENKOMPLEXE BEARBEITET.

Nachwuchs, Armut, Kommunikation, Zukunft – das sind die Themen, mit denen sich die CDU-Fraktion in den nächsten Jahren dringend beschäftigen muss und will. Dazu hatten die Mitarbeiter drei Workshops vorbereitet, die am letzten Tag der Klausurtagung stattfanden. Eine Arbeitsgruppe wollte am Ende nicht weniger als »an die Spitze der Bewegung«.

GRUPPE 1:

KOMMUNIKATION, NACHWUCHS, BETEILIGUNG

Im Workshop »CDU Bremen – Kommunikation, Nachwuchs, Beteiligung« diskutiert die CDU-Bürgerschaftsfraktion über die zukünftige Struktur und die Aufstellung der Abgeordneten in Bremen und Bremerhaven.

Es geht darum, die Wahrnehmung unserer Arbeit zu erarbeiten und weitere Formate zu entwickeln. Besonders die jungen Deputierten wie Theresa Gröninger, Wiebke Winter, Simon Zeimke und Miriam Benz bringen ihre Ideen für die digitale Ansprache der Bürgerinnen und Bürger ein. So wird ein Online-Newsletter diskutiert, der schon in Planung war, aber nun deutlich schneller umgesetzt werden kann. Die Fraktion will schneller werden in der Debatte, will zügiger Meinungen einholen können und direkter in Kontakt treten. Gedruckte Angebote wird es auf Wunsch dennoch weiterhin geben.

Auch das Thema Gleichstellung kam auf den Tisch. Die Parität ist im Gleichstellungsauschuss der Bremischen Bürgerschaft schon lange Thema, und auch die CDU-Fraktion arbeitet nicht erst seit gestern daran, ihren Frauenanteil unter den Abgeordneten zu erhöhen. Aber es muss klare Ziele geben, so die einhellige Meinung. Und das ist nun, bei der nächsten Wahl zur Bürgerschaft und für die Beiräte die Wahllisten paritätisch - das heißt abwechselnd mit einem Mann und einer Frau – zu besetzen.

Um dies zu erreichen, müssen alle Mandats- und Funktionsträger in den nächsten drei Jahren Frauen für die Arbeit in und für die Fraktion gezielt ansprechen und begeistern.

Haben Sie Ideen zum Thema Kommunikation, Nachwuchs und Beteiligung? Dann schreiben Sie an fraktion@cdu-bremen.de.

GRUPPE 2:

ARMES BREMEN – NEUE STRATEGIEN ZUR BEKÄMPFUNG VON SOZIALNOTLAGEN!

Die Armutsquote liegt im Land Bremen aktuell bei 22,7 Prozent, in der Stadt Bremerhaven sogar bei 27,9 Prozent. Damit sind wir im bundesweiten Vergleich trauriges Schlusslicht. Hinter jeder Zahl stehen Menschen, Familien, Existenzängste. Die soziale Spaltung verschärft sich seit 2010, die Schere zwischen Arm und Reich klafft weiter auseinander, die Kinderarmut steigt dramatisch – in einigen Quartieren deutlich über 50 Prozent – weil Eltern kein auskömmliches Einkommen haben. Ein Armutszeugnis für unser Bundesland und Beleg für das Scheitern sozialdemokratischer Senatspolitik mit und ohne Bündnis 90 / Die Grünen in den vergangenen Jahrzehnten.

Fraktion und Partei beschäftigen sich auf der Klausurtagung intensiv mit der Begrifflichkeit, den Auswirkungen, Zielgruppen, Analysen und Strategien. Als stärkste politische Kraft wird die CDU dieses Thema in der laufenden Legislatur als einen Schwerpunkt behandeln, kritisch und konstruktiv. Wir gründen die »Task Force Armut«, um die inhaltliche Arbeit zu intensivieren und gemeinsam an neuen Formaten und Kampagnen zu arbeiten.

Wir wollen bei den Ursachen von Armut ansetzen. Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik gehören deshalb dringend auf den Prüfstand. Es geht nicht um organisierte Teilhabe in Parallelwelten, sondern um echte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Und Armut wie Spaltung sind Standortfaktoren, die wirtschaftliches Engagement bremsen. Das können wir uns nicht länger leisten. Alle sind aufgerufen, an neuen Konzepten gegen Armut mitzuarbeiten.

Haben Sie Ideen und Anregungen für die »Task Force Armut«? Dann schreiben Sie an fraktion@cdu-bremen.de.

GRUPPE 3:

»BREMEN UND BREMERHAVEN IM JAHR 2030«

Welche Themen werden für Politik und Gesellschaft im kommenden Jahrzehnt in Bremen und Bremerhaven von Bedeutung sein? Bremens große Stärken liegen im Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, in ihrer Internationalität und im technologischen und wissenschaftlichen Reichtum des Landes. Gleichzeitig gibt es bei den öffentlichen Finanzen, der Qualität der Bildung sowie den Beschäftigungszahlen große Defizite und viel Verbesserungspotenzial.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops sind sich einig, dass Bremen und Bremerhaven mehrere Themen als Chance in den 2020er-Jahren nutzen können. Dazu gehört zweifellos der Megatrend »Neo-Ökologie«, aber auch die Digitalisierung, künstliche Intelligenz, neue Mobilitätsformen sowie die Urbanisierung. Dabei will die CDU-Fraktion – anders als die Grünen – auf das Konzept der »Blauen Ökologie« mit seinen klugen technologischen Lösungen und positiven Zukunftsbildern setzen. Diese Arbeit will die CDU-Fraktion ab jetzt unter dem Motto »An der Spitze der Bewegung!« weiterführen und so schnell wie möglich konkrete Szenarien formulieren.

Haben Sie Ideen und Anregungen im Hinblick auf das Jahr 2030 in Bremen und Bremerhaven? Dann schreiben Sie an fraktion@cdu-bremen.de. ✖

linke Seite: Thomas Röwekamp und Dirk Hoffmann hören aufmerksam zu (o.), Dr. Thomas vom Bruch diskutiert über Zukunftsszenarien. Bettina Hornhues sucht nach Lösungen für die soziale Notlage Bremens.

DAS SIND UNSERE EXPERTEN FÜR DIE ENQUETE-KOMMISSION

AM 9. MÄRZ HAT DIE CDU FRAKTION IHRE DREI EXPERTEN FÜR DIE KLIMA-ENQUETE BENANNT. SIE BESETZEN VOR ALLEM DIE THEMEN ENERGIE UND DEKARBONISIERUNG IN BAU UND VERKEHR.

Der klimapolitische Sprecher und Vorsitzende der Enquete-Kommission Martin Michalik freut sich sichtlich über die Besetzung seiner Enquete. »Wir haben uns intensiv mit möglichen Kandidaten und ihren Themenfeldern auseinandergesetzt«, berichtet er. »Letztlich haben wir drei Expertinnen und Experten gefunden, die national und international renommiert sind und teilweise bereits Erfahrungen aus anderen Enquete-Kommissionen mitbringen. Das fördert ein Out-of-the-box-Denken und lässt uns Bremen auch von außen betrachten.«

Die benannten Kandidaten sind Hans Erhorn, Dr. Wiebke Zimmer und Dr. Felix Matthes. Vor ihnen waren bereits die CDU-Fraktionssprecher Martin Michalik, Jens Eckhoff und Silvia Neumeyer für die Enquete benannt worden. Martin Michalik will nun so schnell wie möglich konkrete Ergebnisse sehen. »Wir wollen endlich echte Ziele und Maßnahmen erarbeiten, die unser Klima schützen und gleichzeitig wirtschaftlich und sozialverträglich für Bremen sein werden«, sagt er. ✖

HANS ERHORN

ist anerkannter Experte im Bereich des kommunalen Energiemanagements und war für viele kommunale Projekte verantwortlich, zum Beispiel den Masterplan Klimaschutz für die Landeshauptstadt Stuttgart. Besonders für die Dekarbonisierung des Gebäudesektors ist er national und international bekannt. Bis 2018 leitete er die Abteilung Wärmetechnik am Fraunhofer-Institut für Bauphysik, seit 2018 ist er dort als Principal Advisor im Bereich Energiesparendes Bauen tätig. Dem gebürtigen Norddeutschen liegt der Klimaschutz in Bremen besonders am Herzen.

DR. WIEBKE ZIMMER

arbeitet seit 2013 als stellvertretende Leiterin am Öko-Institut im Bereich Ressourcen und Mobilität. Zu ihren Schwerpunkten zählen u.a. Politikberatung im Bereich Umwelt und Verkehr, Entwicklung von Strategien zur CO_2-Reduktion im Verkehrssektor sowie Szenarienentwicklung und Emissionsberechnungen. Von 2001 bis 2004 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Umweltbundesamt in der Abteilung Umwelt und Verkehr. 2001 promovierte sie im Fachbereich Physik an der FU Berlin.

DR. FELIX MATTHES

arbeitet seit 2009 als Forschungskoordinator für Energie- und Klimapolitik am Öko-Institut. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in Dekarbonisierungsstrategien, Kohleausstieg sowie der Berechnung von zukünftigen Energiebedarfen und CO_2-Emissionen. 2018 war er Mitglied der Kommission »Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung« (»Kohle-Kommission«) der Bundesregierung. Von 2000 bis 2003 war er sachverständiges Mitglied in der Enquete-Kommission »Nachhaltige Energieversorgung unter den Bedingungen der Globalisierung und der Liberalisierung« des Deutschen Bundestages. Als Elektrotechniker promovierte er zusätzlich im Fach Politikwissenschaft an der FU Berlin.

DIE ENQUETE-KOMMISSION

»GERADE IN KÜSTENREGIONEN HABEN KLIMASCHUTZSTRATEGIEN BETRÄCHTLICHE CHANCEN«

DR. FELIX MATTHES VOM ÖKO-INSTITUT IST MITGLIED DER ENQUETE-KOMMISSION »KLIMASCHUTZSTRATEGIE FÜR DAS LAND BREMEN«. UNS ERKLÄRT ER, WARUM ER TEIL DER KOMMISSION GEWORDEN IST.

Als die Bundesregierung am 13. Juni 1990 das erste deutsche Klimaschutzprogramm verabschiedete, konnte sich wohl niemand vorstellen, welches ehrgeizige Ziel die Europäische Union 30 Jahre später verfolgen würde. Klimaneutralität – also nicht mehr klimaschädliche Gase in die Atmosphäre freizusetzen als mit natürlichen oder technischen Mitteln aus der Atmosphäre entfernt werden können. Wirtschafts- und Konsumstrukturen müssen neu organisiert werden. Und dieses Vorhaben erfasst natürlich auch Deutschland sowie seine Bundesländer und Kommunen.

DIE EINIGUNG FEHLT

Nun hat Klimapolitik in Deutschland ganz sicher keinen Mangel an Zielen, aber doch eine gemischte Bilanz bei der Erreichung dieser. Das liegt auch daran, dass Bund, Länder und Kommunen viele unterschiedliche Klimaschutzinstrumente nutzen. Es fehlt die Einigung auf Strategien, auf Handlungsfelder also, die mit möglicherweise flexibler Instrumentierung robust und dauerhaft – und das heißt auch über Legislaturperioden hinaus – bearbeitet werden.

In diese Lücke stößt die Enquete-Kommission der Bremischen Bürgerschaft. Sie wird die Rahmensetzungen auf europäischer und Bundesebene thematisieren. Und sie wird vor allem die spezifischen und letztlich originären Handlungsfelder, Herausforderungen und Chancen eines großstädtisch geprägten Bundeslandes in den Blick nehmen.

KLIMASCHUTZ IST KEINE FACHPOLITIK

Die originären Handlungsfelder sind wichtig, gerade mit Blick auf das Zwischenziel 2030: Wie und wie weit können Fortschritte auf dem Weg zum klimaneutralen Gebäude erzielt werden? Was bedeutet das technologisch und strukturell für das Verkehrssystem eines Ballungsraums? Wie kann die Fernwärme »grün« gemacht werden? Und wie kann die Industrie im Prozess sehr grundlegender technologischer Veränderungen unterstützt werden?

Bevölkerung und Wirtschaft dürfen in diesem Prozess aber nicht sozial und wirtschaftlich hart getroffen werden. Stattdessen muss die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Institutionen, bei den bevorstehenden Veränderungen zusammenzuwirken und Klimaschutz aus der Ecke einer Fachpolitik herauszuholen, gestärkt werden.

LEUCHTTURMPROJEKTE OFFSHORE-WIND UND WASSERSTOFF

Gerade in einer Küstenregion wie in Bremen und Bremerhaven sind die Chancen einer auch auf Landesebene gut konzipierten und erfolgreich vorangetriebenen Klimaschutzstrategie beträchtlich. Windkraft auf See und Wasserstoff sind hier vielleicht die Leuchtturmprojekte, aber auch die Vorteile eines verbesserten Verkehrssystems sowie die geringere Verletzbarkeit der Bürgerinnen und Bürger gegen hohe und schwankende Energiepreise können sich als wichtige Punkte auf der Haben-Seite erweisen.

Und weil sich die Bremische Bürgerschaft diese wichtigen und ehrgeizigen Themen auf die Agenda gesetzt hat, weil sie diese im intensiven Dialog zwischen Abgeordneten und Sachverständigen angehen will, werde ich meine energiewirtschaftlichen und energiepolitischen Erfahrungen der letzten 30 Jahre gern in diese spannende Kommission einbringen. ✖

DR. FELIX MATTHES
Forschungskoordinator für Energie- und Klimapolitik am Öko-Institut, Berlin

77648

Postvertriebsstück
Deutsche Post
Entgelt bezahlt

ausguck
CDU Bürgerschaftsfraktion
Am Wall 135
28195 Bremen

DIE NEUE WÜNSCHT:

#FROHEOSTERNTROTZCORONA

SEIT DEM 24. FEBRUAR VERSTÄRKT ALEXA V. BUSSE DIE CDU FRAKTION. ALS PRESSESPRECHERIN FOLGT SIE AUF REBEKKA GRUPE, DIE ALS BÜROLEITERIN VON FRANK IMHOFF IN DIE BÜRGERSCHAFT GEGANGEN IST.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

vor 20 Jahren habe ich in Bremen mein Abitur geschrieben und bin erstmal weg – mit der Lufthansa um die Welt als Flugbegleiterin. 16 Jahre war ich unterwegs, habe BWL in Göttingen und Münster studiert, in Hamburg und Berlin gefilmt und geschrieben, ein journalistisches Volontariat in Nürnberg absolviert, mich in München selbständig gemacht und in Braunschweig mein zweites Kind bekommen. Vor vier Jahren zog ich mit meiner Familie »nach Hause«.

Dieses Zuhause ist jetzt Dreh- und Angelpunkt für alles, die meisten von uns arbeiten im Homeoffice. Für mich als ehemals Selbstständige nichts Neues. Aber dass dabei drei andere um mich herumspringen, stellt mich vor gewisse nervliche Prüfungen. Nichtsdestotrotz bin ich dankbar, diesen Arbeitsplatz zu haben und mich unverändert einbringen zu dürfen. Ich hoffe, Ihnen geht es auch so.

Und ich hoffe, dass Sie die nächsten Wochen gesund – physisch wie psychisch - überstehen. Eine positive Wende dieser Zeit: Das Internet verbindet uns miteinander so greifbar wie nie zuvor. Kulturveranstaltungen verlegen sich in den virtuellen Raum. Melissa Etheridge singt jeden Abend ab 23 Uhr auf facebook ein paar Songs. Das Münchener Puppentheater hat meine Kinder mit der Zauberflöte erfreut. Und auf tosamen.org sind wir mit Bremens Einzelhandel und Gesellschaft nun auch virtuell verbunden. Übrigens eine Seite des Deputierten Simon Zeimke und seiner Frau Steffi – eine wirklich gute und schnell umgesetzte Idee!

Dennoch: An diesem Osterfest werden Familienfeiern ausfallen, einige müssen auf Enkel und Eltern verzichten. Aber der höchste christliche Feiertag passt sinnbildlich in diese Zeit. Angst und Unsicherheit, Tod, aber auch die große Freude über die Auferstehung werden uns in den nächsten Wochen sicher begleiten. Verlieren Sie nicht die Hoffnung. Und bleiben Sie gesund.

In diesem Sinne: **#froheosterntrotzcorona**! ✖